

Das chorischemophone „Kyrie“ ist nicht mehr als ein kurzer lyrischer Vorspruch. Feierlich setzt das „Gloria“ ein mit einem vierstimmigen A-capella-Ruf des Chores und der majestätisch einfallenden Antwort des Orchesters. Das „Qui tollis“ ist ein düsteres, wildes Zwischenspiel. Die Posaunen intonieren eine drohende Melodie, gegen die die Streichinstrumente mit synkopischen Tremolo-Akzenten angehen. Der Chor deklamiert, die Stimmen in Oktaven koppelnd, in abgerissenen Ausrufen, nur in der Bitte „Miserere“ findet er sich zu harmonischer Vierstimmigkeit zusammen. Eine freie, lyrisch strömende Fuge schließt den Teil ab.

Das „Credo“ beginnt leise mit einem geheimnisvollen Paukenwirbel, der wie ein banges Leitmotiv immerfort wiederkehrt, der Chor singt das Glaubensbekenntnis liturgisch-förmlich in einfachen Es-Dur-Harmonien. Geburt und Leidensgeschichte Christi sind zu einem zweiteiligen Mittelsatz von lyrisch-balladeskem Klang zusammengeschlossen. „Et incarnatus est“ singt der Solo-Tenor auf eine kantable, weiche Melodie. In dumpfem as-moll setzt das „Crucifixus“ ein, es steigert sich über heftige Akzente zu einem Aufschrei, der zugleich wieder ins Pianissimo zurücksinkt. Eine breit ausgeführte Fuge beendet das „Credo“.

Das klangprächtige „Sanctus“ ist kurz, das „Benedictus“, ein Stück von milder, ruhiger Schönheit, beruht auf einer schlichten, eigentümlich Schubertschen Melodie. Erschreckend wirkt der Einsatz des „Agnus Dei“. Die Anrede an das Lamm Gottes ist ein schweres, starres Viernotenmotiv, das meist mit einer erregten Gegenstimme gekoppelt scheint. Der Vokalsatz wird von Posaunen verstärkt und von unruhig synkopierten Streicherfiguren und gewaltsamen Hornstößen begleitet: ein Ausbruch der Sündenangst und der Todesfurcht, den das einfache, still wie ein Wiegenlied gesungene „Dona nobis pacem“ nicht besänftigt, denn ganz kurz vor dem Schluß kehrt der Ausbruch des „Agnus“ mit äußerster Steigerung wieder, und seine Erregung klingt bis in die ruhig-feierlichen Schlusstakte nach.

g.

Voranzeige

Di 30.10.2001
Congress Centrum
2. Sinfoniekonzert

Staatsphilharmonie Riga
in Verbindung mit der **SÜDWEST PRESSE**

Leitung: Terje Mikkelsen

Solist: Mischa Maisky, *Violoncello*

Wagner: Ouvertüre zur Oper „Rienzi“

Dvořák: Konzert für Violoncello und Orchester
h-moll op. 104

Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-moll op. 36